

Wilsdruffer Tageblatt

Zersprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640



Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen.

Verleger und Drucker: Arthur J. Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inseratenteil: Arthur J. Schunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang. Nr. 31.

Donnerstag / Freitag 15. / 16. März 1923.

Ämtlicher Teil.

Die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenschauungen finden für die nachgenannten Zuchtgebiete wie folgt statt: am 4. April vorm. 10 Uhr in Großenhain, am 5. April vorm. 9 Uhr in Riesa, am 12. April vorm. 9 Uhr in Ostrau, am 13. April vorm. 10 Uhr in Mohlis, am 14. April vorm. 9 Uhr in Moritzburg, am 16. April vorm. 9 Uhr in Zella und am 8. Mai vorm. 9 Uhr in Rößelsdorf.

Nach den Stutenmusterungen und Fohlenschauungen werden Preise verteilt, und zwar **Fohlenpreise** für ein- und zweijährige Fohlen in Rößelsdorf und Moritzburg, **Angelb-Preise** für drei- und vierjährige selbstgezogene Stuten sowie **Zuchtpreise** für ältere Stuten mit mindestens 3 Nachkommen, die mit vorzuzustellen sind, in Zella, Großenhain, Mohlis, Ostrau und Riesa.

Die Ortsbehörden haben die Pferdebesitzer in ortsüblicher Weise rechtzeitig von vorstehendem in Kenntnis zu setzen.

Für alle nicht im Zuchtbuch eingetragene Stuten ist ein erhöhtes Deckgeld zu zahlen. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtbuch aufgenommen sind, die sich aber fernerhin das bisherige niedrige Deckgeld sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtbuch vorstellen und ihre Nachkommen zur Fohlenschau bringen.

Eine Anmeldung der Fohlen und Stuten zur Schau hat nur stattzufinden, wenn

für die in Frage kommenden Tiere Prämierungen angesetzt sind und sie hierbei in Wettbewerb treten sollen. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Beschäftigung zu entnehmenden Formulare **bis zum 15. März d. J.** an diejenige Beschäftigung erfolgen, der die Tiere zur Prämierung vorgeführt werden sollen. Spätere Anmeldungen können nur in besonders begründeten Fällen noch berücksichtigt werden.

Meißen, am 12. März 1923. V M 10 Die Amtshauptmannschaft.

Betrifft: Kleie vom zweiten Drittel Umlagegetreide.

Es werden hiermit alle diejenigen Landwirte, die bisher einen Kleiechein auf das zweite Drittel noch nicht beantragt haben, aufgefordert, dies **bis zum 25. März 1923 hiersehend** zu tun und die Kleie **bis zum 5. April 1923** bei der betreffenden Verteilungsstelle abzunehmen.

Nach dem 25. März 1923 eingehende Anträge und zur Lieferung nach dem 5. April 1923 vorgelegten Bezugscheine können nur zu dem neu festzusetzenden Preise beliefert werden.

Meißen, am 13. März 1923.

Getreide-Einkauf Meißen als Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Meißen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die Brüsseler Konferenz zwischen Poincaré und Thomsen hat zu dem Beschluß geführt, das Ruhrgebiet nur nach Maßgabe der deutschen Leistungen zu räumen.

Der französische Ingenieur Coste wird seinen Posten als Chef der Ingenieurkommission im Ruhrgebiet verlassen und durch Bergauptmann Franzen aus dem Saargebiet ersetzt werden.

Der Mord in Buer ist allen Zeugnisaussagen zufolge von zwei französischen Soldaten verübt worden. Dennoch drohen die Franzosen, bei einem neuen Mord den Oberbürgermeister zu erschließen.

Die französischen Truppen im Ruhrgebiet sollen um 20 000 Mann verstärkt werden.

Die Gerüchte, daß die Franzosen die Besetzung von Frankfurt und Darmstadt planen, werden von anderer Seite in Abrede gestellt.

Die Krise naht!

Einen Augenblick stand jedem Deutschen, der das laß, das Herz still: Der Kriminalbeamte Dürchhoff und der Elektrikmonteur Bittershagen sind in Buer nach fürchterlichsten Mißhandlungen erschossen worden als die angeblichen Mörder der beiden französischen Offiziere; oder, weil sie — gegen die Bestimmungen über den Nachverkehr verstoßen hätten. Auf den Kopf des Erschossenen verkehrten die Kolbenhiebe nieder. Die Franzosen hatten betraut, daß die Bewohner der nächsten Häuser die Fenster zu schließen hätten, kein Licht brennen dürften. Aber durch die Fenster in die Dunkelheit hinein gellen die Schreie der Mißhandlungen, blitzen die Schüsse der Mörder. Einen Augenblick flucht der Herzschlag eines jeden Deutschen. Einen Augenblick nur; dann waist es heiß empor. Durch die Straßen von Buer pfeifen französische Kugeln, schlagen in deutsche Leiber. Schützt sie mit allen anwendbaren Mitteln; das ist höchste Pflicht des Staates!

Natürlich starben Herr General Degoutte die beiden Franzosen sehr gelegen. Das Ruhrgebiet ist ein Vulkan, der täglich ausbrechen kann. Darum ruft er nach Verstärkungen. Mit 50 000 Mann rückt er ein; jetzt hat diese „Schutztruppe der Ingenieurkommission“ die 200 000 schon weit überschritten. Das genügt nicht, die Revolver zu reifen. Man steht Unfassbarem gegenüber, unüberwindlichem, sieht aber keinen Ausweg mehr aus der Sackgasse. Darum sollen Frankfurt und Darmstadt besetzt werden, um die deutsche Regierung, den deutschen Widerstand zum Zusammenbrechen zu zwingen; die Mainlinie, damit die Trennung Norddeutschlands von Süddeutschland, ist ja schon vor einiger Zeit als die nächste Etappe des französischen „Siegeszuges“ bezeichnet worden.

Man hat die Kerben verloren bei diesem „Siegeszug“, man hat keinen Gegner gibt, den man besiegen kann. Darum muß man vorwärts; Poincaré und die Chauvinisten kämpfen um ihr politisches Dasein, müssen „Erfolge“ aufweisen. Es ist sehr wohl möglich, daß Belgien und Frankreich bei ihren Verabredungen in Brüssel, wie die in französischem Fahrwasser segelnde, stets gut unterrichtete „Chicago Tribune“ mitteilt, gar nicht dazu gekommen sind, das Reparationsprogramm zu beraten, sondern das hinausgeschoben zu haben auf eine demnächstige Konferenz in Paris. Sie hatten andere Sorgen; die Eisenbahnfrage zu regeln und sich auf repressive Maßnahmen und „Sanktionen“ zu einigen im Falle neuer „Attentate“ auf die Besatzungsstruppen. Und sich feierlich zu versprechen, nicht eher aus dem neu besetzten Gebiet zu gehen, als Deutschland seine Reparationsverpflichtungen erfüllt hat. Und

was Deutschland Garantien dafür gegeben hat, daß den deutschen Staatsbürgern nichts geschieht, die mit den alliierten Behörden zusammengearbeitet haben. Also z. B. jenen Verbrechern, die die beiden Deutschen in Buer aus Mache als „Mörder“ den französischen Helfern denunzierten.

Das alles klingt nicht gerade nach großen „Erfolgen“, sind keine Siegesparaden. Und einen Rückschlag hat man doch schon antreten müssen: die Abtötung des Verfallener Vertrags einfach zu zerreißen und neue Bestimmungen zwischen Belgien und Frankreich zu vereinbaren, denen sich Deutschland angefragt zu unterwerfen habe, bei deren Aufstellung aber England gar nicht gefragt werden solle, hat die englische öffentliche Meinung doch heftigst gemacht. Das sei ein Bruch der Entente, ja geradezu ein feindlicher Akt. Und die „Chicago Tribune“ teilt deshalb mit, daß zu jener neuen Konferenz in Paris auch Italien, England und Japan eingeladen werden sollen. Allerdings hofft man, dabei dann eine radikale Änderung des Versailleser Vertrages herbeizuführen, vor allem natürlich, die ändern Alliierten dazu veranlassen zu können, die Besetzung des Ruhrgebietes gützuheißen.

Ein deutlicher Rückschlag also, der noch unterstrichen wird durch einen scharfen Artikel des regierungsoffiziösen Pariser „Temps“; er wendet sich gegen jene, die schon heute die Vorlegung eines Programms an Deutschland verlangen. Die Forderungen, die man stellen werde, hätten sich vielmehr je nach der Lage zu richten, die sich ja jeden Tag ändern könne. Das ganze Problem gewinnt also doch allmählich einen internationalen Charakter, und gewinnt ihn immer stärker, je unübersehbarer es durch das belgisch-französische Vorgehen im Ruhrgebiet wird. Bonar Law hat ja selbst oft genug betont, daß dieses Vorgehen zu einem Mißerfolg führen muß, und es bedeutet ein Zeichen der Schwäche, wenn Poincaré sich neulich jede auswärtige Intervention verbat, die niemand ins Auge gefaßt hatte. Vor allem England nicht. Das will und kann warten.

Die Krise naht. Das fühlt auch Poincaré, fühlen auch seine chauvinistischen Militärs. Maginot, der französische Kriegsminister, reiste selbst ins Ruhrgebiet und hielt eine Parade ab vor den riesigen Kohlenstapeln. So à la Napoleon vor den Pyramiden. Und der erlang damals über den Gegner einen leichten Sieg, aber er erlahmte allmählich am Widerstand, ein halbes Jahr später zog er es vor, nach Frankreich zurückzugehen. Die Krise naht. Deutschland, bleibe hart, fest gestützt durch das Blut deiner Söhne!

Die Franzosengreuel in Buer.

Mentende Soldaten als Mörder.

Die Ermordung der beiden französischen Offiziere in Buer, die zu den schändlichsten Missetaten gegen die Bevölkerung Anlaß gab, ist, wie sich immer klarer herausstellt, von zwei französischen Soldaten verübt worden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die beiden Offiziere zwei französische Soldaten, die sie nach dem Zapfenstechen auf der Straße antrafen, zur Rede stellten. Man hat aus ganz kurzer Entfernung einen Wortwechsel gehört, dem unmittelbar zwei Schüsse folgten. Dieser Wortwechsel fand in französischer Sprache statt. Mehrere Zeugen haben zwei Soldaten gesehen, die sich eilig von der Mordstelle entfernten. Dieser Tatbestand ist durch eine ganze Reihe von Zeugen einwandfrei festgestellt und den französischen Behörden mitgeteilt worden.

Die französische Rache

wartet trotzdem gegen die unschuldigen Einwohner der Stadt weiter. Der kommandierende General gab dem Magistrat in Buer bekannt, im Falle, daß in Buer ein Mord an einem Franzosen herbeiführen werden sollte,

würde der als Geisel festgehaltene Oberbürgermeister ohne Urteil erschossen werden.

Der General übernehme die volle Verantwortung für dieses Urteil. Weiter wurde befohlen, daß der Verkehr der Bevölkerung nur auf der Mitte der Straße erfolgen darf. Es ist der Bevölkerung verboten, die Hände in der Tasche zu halten, die Arme müssen vielmehr so getragen werden, daß das Innere der Hände sichtbar ist. Von abends 7.30 Uhr ab bis früh 6 Uhr ist der Verkehr auf der Straße nur denjenigen Personen gestattet, die mit einem besonderen Nachausweis versehen sind. Jegliche Versammlung auf der Straße wird mit Waffengewalt auseinandergetrieben. In der letzten Nacht wurden zahlreiche Straßenpassanten, die zum Teil früh morgens nach answärts gereist waren, von dem Verbot des Nachtverkehrs keine Kenntnis haben konnten und ahnungslos ihre Behausungen aufsuchten, ohne Anruf von den Franzosen beschossen. Ferner riefen die Franzosen das Lehrerkollegium des Gymnasiums zusammen. Sie machten dem Kollegium den Vorwurf, daß die Schüler von ihren Lehrern zum Abreißen der französischen Plakate aufgefordert worden seien. Überhaupt seien die deutschen Gymnasien die Pflanzstätten des Völkerverhasses. Ein Gymnasiallehrer wurde mit der Reitpeitsche mißhandelt. Der Leiter der Anstalt und ein Studienrat wurden verhaftet und abgeführt. Die Professoren wurden, nachdem an ihnen eine Leibesvisitation vorgenommen worden war, entlassen. Man drohte ihnen mit weiteren Verhaftungen bei der geringsten Verschlingung. „Es wäre jetzt Krieg!“

Reichspräsident Ebert an die Stadt Buer.

Der Reichspräsident hat an den Magistrat der Stadt Buer folgendes Telegramm gerichtet: In dieser Entdrang über die unerhörten und unmenschlichen Missetaten des französischen Militärterrors gegenüber friedlichen und schuldlosen Bürgern Ihrer Stadt, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der so grauam Ermordeten meine herzlichste Teilnahme zu übermitteln. Es wird alles geschehen, um von den betroffenen Familien materielle Not fernzubalten.

Die Schredenstag von Buer.

In der Stadt Buer wurden zwei französische Offiziere ermordet. Nach einer Bekanntmachung soll der Mord von zwei Belgiern begangen worden sein, die mit den Offizieren in Streit geraten waren. Später ist offiziell festgestellt worden, daß als Täter zwei französische Soldaten in Frage kommen, die gleich nach der Tat entflohen sind. Obwohl die Untersuchung über diesen Mord noch kein Ergebnis hatte, schoben die Franzosen die Schuld daran blindlings den Deutschen zu. Über Buer wurde sofort der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Zwei von außerhalb nach Buer gekommene Zivilpersonen und ein Kriminalbeamter, denen die Bestimmungen des verschärfsten Belagerungszustandes noch nicht bekannt waren, wurden in der Nacht vom Sonntag zum Montag von einem französischen Soldaten ohne weiteres auf der Straße erschossen. Ferner wurden der Oberbürgermeister, der Sparsassenwahrer und der Vorsitzende des Vereins der Kaufleute aus dem Bett heraus verhaftet.

Das geheimnisvolle Ziel.

Eine neue Kritik Lloyd Georges.

Neuere Berichte aus dem Ruhrgebiet bemühen sich, zu zeigen, wie hinter allen den zahllosen einzelnen Greuelthaten, die dort täglich begangen werden, ein fester Plan und ein geheimnisvolles Ziel stehen, dem die Franzosen,

An unsere Postbezieher!

Am 9. März hatten wir unserer Postausgabe eine Aufforderung mit Zahlkarte betreffend Nachzahlung für Monat März beigelegt. Wir bringen diese heute nochmals in Erinnerung und bitten, uns den Differenz-Bezugspreis in Höhe von 700 M. umgehend auf unser Postkontonto Dresden 2640 zu überweisen.

bett Betten durch das Fenster gestiegen und haben sich an einer Leine aus dem 1. Stock heruntergelassen. Der entstandene Schaden ist kaum zu ersehen. Hoffentlich gelingt es, die beiden Gauner dingfest zu machen. Es sind wahrscheinlich dieselben, die vor einiger Zeit in einem anderen hiesigen Gasthause daselbe Spiel mit Erfolg vollführten. — Aus der Gaststube eines anderen Wirtshauses wurde ein Wetterbarometer, wieder wo anders sogar der Regulator aus der Gaststube gestohlen. Also aufgepaßt!

— In den Lindenbühlischen Lustspielen läuft am Freitag der 2. Teil des mit großem Beifall aufgenommenen Sensations-schauspiels „Der Reiter ohne Kopf“ mit Harry Viehl. (Vgl. Anz.)

— Der Steuerabzug bei Naturallohn und Deputaten. Der Wert der Natural- und Sachbezüge und der Deputate sind vom Landesfinanzamt Dresden mit Wirkung vom 1. März 1923 neu festgesetzt worden. Der Wert freier Station beträgt für weibliche Hausangestellte, Bedränge, Lehrlinge und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte (z. B. Mägde) monatlich 30 000 M., für männliche Hausangestellte, Knechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen und Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen, monatlich 40 000 M., für Angestellte höherer Ordnung, z. B. Ärzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Werkmeister, Gutsinspektoren monatlich 50 000 M. Die zuerst genannten Arbeitnehmer (Hausangestellte usw.) sind demnach, wenn sie nicht mehr als 18 000 M. Barlohn monatlich haben, vom Steuerabzug freizulassen.

— Ueber 55 000 Arbeitslose. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Sachsen stieg von 47 068 Mitte Januar auf 55 102 Mitte Februar.

— Ausfuhrabgabe. Der Hauptausfuhr des Reichstages hat dieser Tage einen Antrag Dr. Reichert angenommen, die in der Ausfuhrabgabe für den Export liegenden Hemmnisse sofort abzubauen.

— Außerordentliche Landesynode. Auf Einberufung des Kirchenregiments trat am Montagabend die bisherige Mitglieder der bereits geschlossenen 11. Ordentlichen Landesynode als 7. Außerordentliche Landesynode zusammen. In der Eröffnungsansprache begründete der Präsident des Landeskonfessionsrats D. Dr. Böhm die Einberufung der Synode mit den außerordentlichen Erörterungen, die seit einem halben Jahr über die Kirche heringebrochen sind. Gefehtlich sei die Einberufung der Außerordentlichen Synode unanfechtbar. Ueber die Notwendigkeit seien allerdings Zweifel laut geworden. Das Direktorium der 11. Landesynode wurde einstimmig wiedergewählt. Der Präsident der Synode, Dr. Seegen-Wurzen, stellte fest, daß das Kultusministerium die Verwilligung der notwendigen Mittel zur Bestreitung der Ankosten der Außerordentlichen Synode abgelehnt hat mit der Begründung, es habe sich nicht von der Notwendigkeit ihrer Einberufung überzeugt. Am Dienstag fand eine kurze Tagung statt. Beraten wurde ein Abänderungsantrag der Geschäftsordnung, der dahingehet, daß das Direktorium der Synode ermächtigt werden soll, die Ausschüsse einzuberufen, auch bevor das Plenum zusammentritt. Der Antrag wurde an den Verfassungsausschuß überwiesen. Im Anschluß daran fand eine vertrauliche Sitzung statt. Am Mittwoch wird das Kirchensteuerwesen, insbesondere eine Nachtragssteuer für die Landeskirche behandelt werden. Am Donnerstag wird vorwiegend in die Beratung über das Notgesetz, betreffend die Pfarrereinstellung und die Zentralisation der Pfarrverlesen eingetreten. Es ist mit einem starken Widerstand der begüterten ländlichen Kirchengemeinden gegen dieses Notgesetz in der Synode zu rechnen.

— Garrajanis neues Schauspiel. Der Zirkus Garrajan in Dresden hat uns in diesem Jahre das romantische „Wintermärchen“ besetzt, er hat uns den tragisch-erzählenden „Grenzen-Regenbogen“ gezeigt, nun überläßt er uns von der allerbesten Seite. Er hat das klassische Zirkusspiel „Robert und Bertram“ in die neuzeitliche Gegenwart übertrugen und gibt ihm die Bezeichnung „30 Minuten Zirkus-Volks-Parade“. Er bietet eine ganze Garde von Komikern auf, wirbelt lustige Menschen, allerhand Tiere, bunte Volkswaffen und zeitgenössische Scherze durcheinander, und das Publikum kommt völlig außer Atem vor Lachen und Freude. Es ist die großzügigste, aber auch die gesündeste Feiertagsfeier, die je in Dresden erlebt wurde, und vor allem haben nun wieder unsere Kinder ihren Hauptspott im Zirkus. Was die neue Zeit an verführerischen Blüten treibt, tollt durch Garrajanis Manege, Karikaturen von Filmsstars, von indischen Philosophen, von italienischen Tenören und Ringkampfkämpfern, Schieber jeglicher Art, Autofahrer und eine lustige Schupo-Garde. Niemals ist im Zirkus Garrajan so aus vollem Herzen gelacht worden. Das muß jeder Mann erleben, jeder Mann erlebt haben. Garrajan ist wieder eine große Sehenswürdigkeit.

— Verkehrsstruppengebächnistag Dresden 1923. Trotz aller politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten hat der Arbeitsauschuß für den Verkehrsstruppengebächnistag beschlossen, auch dieses Jahr den Gedächnistag in Dresden am 2. und 3. Juni in einsofortiger Weise zu geben. Anmeldungen und Anfragen, denen Rückporto beizufügen ist, werden an Herrn Joh. Wünsche, Dresden-A., Ablandstraße 12, 4., erbeten.

— Stebenlehn. Die Bäckerei in Stebenlehn gibt bekannt, daß das marlenfreie Brot um 200 M. billiger als bisher abgegeben werden soll.

— Mischen. Tot aufgefunden wurde im Geräteschuppen eines Gutsbesitzes im Stadtteil Bohnisch der 43 Jahre alte Obergefreite der Reichswehr M. aus Großenhain. Dieser scheint sich in den Schuppen eingeschlichen zu haben, um daselbst zu schlafen. Er scheint erstoren zu sein. Der Tod muß schon vor

einigen Wochen eingetreten sein, da die Leiche bereits in Verwesung übergegangen war. M. wurde bereits von seinem Truppendeutele gefucht.

— Weissen. Eine Entgleisung ereignete sich Montagabend an der hiesigen Eisenbahnbrücke. Eine rangierende Lokomotive geriet aus den Schienen. Sie wurde durch eine aus Dresden herbeigerufene Hilfsmaschine wieder eingestellt. Bis zur Beilegung des Verkehrs hindernisses mußten die Fahrgäste den Weg zwischen dem Hauptbahnhof und dem Bahnhof Triebischtal mit der Straßenbahn oder zu Fuß zurücklegen.

— Berggießhübel. Am Freitagabend 11:10 Uhr wurde auf der Straße Jöhista-Berggießhübel der Händler L. aus Großcotta auf dem Wege nach Berggießhübel zwischen der Roten Schenke und dem Ludenberg von zwei Radfahrern überfallen und beraubt. Der eine Räuber versetzte dem Ueberfallenen mit einem Gummischläger einen Schlag über die Schläfe, so daß er zusammenbrach. Beide Räuber packten dann ihr Opfer, und während einer von ihnen dem L. Straßenschmied in den Mund stopfte, entriß ihm der andere die Brieftasche mit 530 000 M. Inhalt und einem Bankbuch der Dresdner Bank, Filiale Pirna.

— Baugen. Am Donnerstagabend wurde die 16jährige Tochter eines Oberpostsekretärs aus Bilschwerda auf der Straße zwischen Bilschwerda und Giesmannsdorf von den Insassen eines Automobils zum Mitfahren aufgefordert und nach Ablehnung des Ansehens gewaltsam in das Automobil zu ziehen versucht. Zum Glück näherte ein Radfahrer und das Mädchen konnte entfliehen. Ähnlich ist es auch einem anderen Mädchen ergangen.

— Dürrrödersdorf. Durch Ueberfahren des Signals fuhr der von Pirna kommende Güterzug auf den von Weißig-Bühlau einfindenden Personenzug auf. Mehrere Güterwagen schoben sich ineinander, so daß ziemlich erheblicher Materialschaden entstanden ist. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden, nur der Heizer der Maschine des Personenzuges erlitt eine Gesichtsverletzung.

— Oshaj. Der Bezirksauschuß der Amtshauptmannschaft Oshaj beschloß, einen neuen Versuch mit der Einführung der Seidenraupenzucht zu machen.

— Chemnitz. Der Kranführer Rink, der im Juli v. J. seine Geliebte in Burgstädt ermordet hatte, wurde nach mehrjähriger Verhandlung vom hiesigen Schwurgericht zum Tode und dauernden Verluste der Ehrenrechte verurteilt. Rink nahm das Urteil ruhig entgegen und beteuerte trotz der gravierendsten Beweise bis zuletzt seine Unschuld.

— Burgstädt. Der 21jährige Arno Fendt aus Rahnsdorf schüttete bei seiner Geliebten seinem 12 Wochen alten Kinde Salzsäure in den Mund, um es los zu werden und sein Viehgepöhl zu hören. Das bedauernswerte kleine Geschöpf verstarb nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus. Der Anhold wurde verhaftet.

Kirchennachrichten aus Limbach.

Mittwoch, den 14. März, abends 7 Uhr, Wochenkommunion. Vorherige Anmeldung erbeten.

Dresdner Produktenbörse am 12. März.

Amliche Notierungen Weizen 40000—42000, ruhig. Roggen 38000—40000, ruhig. Sommergerste, sächsische 32000—35000, ruhig. Hafer, guter 32000 bis 33000, ruhig. Raps 82000—87000, ruhig. Mais, mixed 46000—48000, ruhig. Kollie 600 000—725 000, ruhig. Erbsen 17000—18000, ruhig. Zuckerschmelz 23000 bis 28000, ruhig. Weizenkleie 18000—20000, ruhig. Roggenkleie 19000—21000, ruh. Weizenmehl 65000—82000, ruhig. Roggenmehl 61000—65000, ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 12. März.

Auflieb: 1. Rinder: a) 144 Ochse, b) 111 Bullen, c) 280 Kalben und Kühe, 2. 592 Kälber, 3. 125 Schafe, 1008 Schweine. Preise in Mark für Lebendes und Schlachtgewicht: a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren 190000—200000 (354 000), 2. junge, fleischige, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 160000 b. 170000 (307 700), 3. mäßig genährte junge, gut genährte Ältere 110000 bis 180000 (255 300), 4. gering genährte jeden Alters 80000 b. 100000 (225 000), b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 180000 bis 190000 (319 000), 2. vollfleischige jüngere 150000 bis 170000 (290 000), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere 110000 b. 190000 (280 700), 4. gering genährte 80000 b. 100000 (200 000), c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 190000—200000 (354 600), 2. vollfleischige, ausgewachsene höchste Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 150000 bis 170000 (307 700), 3. ältere ausgewachsene Kühe u. gut entwickelte jüngere Kühe u. Kalben 120000 bis 140000 (288 900), 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 100000 bis 110000 (222 500), 5. mäßig u. gering genährte Kühe und Kalben 70000 bis 80000 (228 000). Kälber: 1. Doppellender — 2. beste Rast- und gute Saugkälber 230000 bis 280000 (302 900), 3. mittlere Rast- u. gute Saugkälber 200000 b. 210000 (341 700), geringe Kälber 170000 b. 190000 (327 800). Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 210000 bis 230000 (444 400), 2. ältere Mastlamm 170000 b. 190000 (400 000), 3. mäßig genährte Damme u. Schafe (Marschschafe) 90000 bis 150000 (315 900). Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 260000—270000 (339 700), 2. Fett Schweine 230000 bis 290000 (358 300), 3. fleischige 230000—240000 (313 800), 4. gering entwickelte 190000—210000 (235 700), 5. Sauen u. Ober 160000 bis 200000 (266 700), Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für näheres Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stroh, Frachten, Porto- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, ergeben sich also wesentlich über die Sollpreise. Ueberstand: 26 Ochsen, 3 Bullen, 12 Kühe, 2 Schweine. Tendenz des Marktes: Rinder schlecht, Schafe mittel, Kälber u. Schweine langsam.

Versteigerung von altem Holz

findet Freitag, den 16. März 1923, vorm. 10 Uhr bei unserem Ueberwachter in Burgwisch statt.
Staatsliches Steinkohlenwerk Zanderode.



Dixie das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.
ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CO., DÜSSELDORF

Sauberer Druck

macht, dass auch eine einfache Drucksache schön aussieht. Die Buchdruckerei von Arthur Zschunke in Wilsdruff liefert stets sauberen Druck

Vermischtes.

▲ Johann Christian Günther. (Zur 200. Wiederkehr seines Todestages.) Am 15. März führt sich zum zweihundertstenmal der Tag, an dem der hervorragende deutsche Dichter Johann Christian Günther gestorben ist. Er ist nur 28 Jahre alt geworden, aber in fast allen Gedichten, die er in dieser kurzen Lebenszeit geschaffen hat, ist der ursprüngliche Dichtergenius, der die falschen Theorien der gelehrten Dichtung seiner Zeit überwand, erkennbar; es darf allerdings nicht verschwiegen werden, daß in ihnen neben dem Edelsten und Höchsten sich nicht selten das Gemeine findet. Hierin waren Günthers Gedichte ein treues Spiegelbild seines Lebens, das er, zumal in seiner Studienzeit, in allerlei Ausschweifungen verzeigte. Sein früher Tod war eine Folge dieses unregelmäßigen, ausschweifenden Lebens, und Goethes bekanntes Urteil über den genialen schlossischen Dichter — „er wußte sich nicht zu zähmen, und so zerriß ihm das Leben wie das Dichten — ist zwar hart, aber gerecht.“

▲ Buer. Sucht man Buer (sprich Bur) im Konversationslexikon oder in einem geographischen Handwörterbuch, so findet man es meist noch als Dorf bezeichnet, als ein

Dorf, das 1900 kaum 10 000 Einwohner hatte und mit den zu ihm gehörenden Bauernschaften Erle und Mübbeck deren etwa 35 000 zählte. Buer ist aber trotz seiner dörflichen Anlage eine — Großstadt, Deutschlands jüngste Großstadt, denn seine Einwohnerzahl hat seit einem Jahre die hunderttausend überschritten. Es merkt ihm aber kein Mensch die Großstadt an, bestenfalls würde man auf Kleinstadt raten, denn alles trägt kleinstädtischen Charakter, die Häuser, die Läden und nicht zuletzt die Leute. Immer wieder sieht man zwischen einzelnen zusammenhängenden Straßenzügen freies Feld, und ein großes geräumiges Krankenhaus, das sich mitten in die flache Landschaft hineingeschoben hat, scheint in das Bild gar nicht hineinzupassen. Es dürfte noch geraume Zeit vergehen, bis Buer wirklich und nicht nur ziffermäßig Großstadt sein wird, aber wie lange das auch noch dauern mag, die blutigen Märztage von 1923, die die französischen Amokläufer ihnen beschert haben, werden die Buerer Westfalen nie vergessen!

▲ Die Tugendrose. Der Papst weihte am Sonntag Lätare, eine durch viele Jahre unterbrochene Tradition wieder aufnehmend, in Anwesenheit des spanischen Botschafters eine für die Königin von Spanien bestimmte goldene Krone ein. Die „Goldene Krone“, die auch Tugendrose genannt wird, wird während der auf die Weihe folgenden Messe auf dem Altar aufgestellt und dann als Auszeichnung an fürstliche Personen, aber auch an Korporationen usw., verleiht. Der Sonntag Lätare — der vierte Fastensonntag — führt als Tag der Rosenweihe den Namen Rosen Sonntag.

▲ Universität Lenin. Die Universität Kasan wurde in Universität Lenin umgetauft, zur Erinnerung daran, daß vor 35 Jahren Lenin, der damalige Student Ulanow wegen Teilnahme an einer verbotenen Versammlung von der Universität und aus Kasan ausgewiesen wurde. Die Moskauer „Iswestija“ erinnert daran, daß Lenin im Jahre 1887 das Gymnasium zu Simbirsk mit Auszeichnung verließ, und daß der Rektor ihm ein so glänzendes Zeugnis mitgab, daß er an der Universität Kasan zugelassen wurde, obgleich einer seiner Brüder kurz zuvor wegen eines Attentats auf Alexander III., angeklagt worden war. Der Rektor des Gymnasiums war der Vater Strenskis, jenes Namens, der von Lenin gestiftet worden ist und jetzt in Berlin als Herausgeber einer russischen Zeitung lebt.

Für die vielen Beweise ehrender und liebevoller Teilnahme, welche uns in Wort, Schrift und Blumenkranz beim Hinscheiden meines unvergesslichen, lieben Vaters, unseres guten, treuherzigen Vaters und Großvaters

Moritz Otto Walther

zuteil wurden, sagen wir allen nur hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Knauth für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer Günzel für die ehrenmäßigen, ausdauernden Besuche, und Goethes bekanntes Urteil über den genialen schlossischen Dichter — „er wußte sich nicht zu zähmen, und so zerriß ihm das Leben wie das Dichten — ist zwar hart, aber gerecht.“

In tiefem Schmerz
Die trauernde Gattin nebst Kinder
und Enkel.

Unkersdorf, am 12. März 1923. 1572

Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Freitag den 16. März abends 8 Uhr
Das mit großem Beifall aufgenommene Sensations-Schauspiel mit Harry Piel

„Der Reiter ohne Kopf“.
2. Teil Die geheimnisvolle Nacht 6 Akte
und einem Vorspiel zur Erläuterung des 1. Teiles.

**Jugendverein „Treubund“,
Blankenstein.**
Sonnabend den 17. März

Feiner Ball.
Hierzu laden freundlich ein der Wirt der Vorstand.

Gasthof Selbigsdorf.
Sonnabend den 17. März abends 1/2 8 Uhr
Wiederholung d. Abendunterhaltung v. Gesangsverein.
Nachdem Ball.

Die Brücke nach Oberschlesien
für unsere verdrängten Heimatsbrüder ist der
oberschlesische Wanderer
die älteste und bei weitem verbreitetste
Tageszeitung, das bewährteste
Anzeigenblatt Oberschlesiens.

Wer die Vorgänge in der Heimat verfolgen will, bestelle den „Wanderer“ bei der Post.
Wer Personal oder Stellung sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, wer Geschäftsverbindungen im lauffähigen Oberschlesien aufknüpfen will, erreicht dieses am schnellsten durch eine Anzeige im „Wanderer“. — Wer sein Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gastwirtschaft oder Gut verkaufen will, erreicht dies mit verblüffendem Erfolg durch eine Anzeige i. „Wanderer“, Gletwisch.
Anzeigen für den „Wanderer“ werden in der Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblattes“ ohne jeden Aufschlag entgegengenommen.

Felle
Schafwolle und Rohhaare
kauft von Fleischern, Färbereien, Händlern und Privat
A. Wolf, Dresden-N., Böhmisches Str. 37. Fernsprech. 28145.

**Dollar - Schakanweisungen
des Deutschen Reiches**
garantiert von der Reichsbank,
am 15. April 1926 mit 120 Prozent rückzahlbar.

Stücke zu 5, 10, 20, 50 und 100 Dollar.
Zeichnung vom 12. bis 24. März d. Js.

Zeichnungen werden bei den unterzeichneten Zeichnungsstellen entgegengenommen. Prospekte mit den näh. Bedingungen liegen bei allen Zeichnungsstellen auf u. werden auf Wunsch abgegeben.

Reichsbank, Gebr. Arnhold, Commerz- u. Privatbank, Darmstädter u. Nationalbank, Deutsche Bank, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Philipp Klimeyer, Girozentrale Sachsen, Mitteldutsche Creditbank, Dresden.

**Achtung!
la Böhmisches
Braunkohlen**
liefert zum Billigste bei
sofortiger Bestellung
**Louis Kühne,
Hofemühle.**

**Ausgekämmtes
Frauenhaar**
das kilo 8—4000 Mk., kauft
Friseur Blume, Meißner Str.

1 starkes Pferd,
Däne, 8 Jahre alt, über-
jährig, zu verkaufen.
Dresden, Berliner Str. 26.
Wolf.

**Zwei gute, möblierte
Zimmer**
eventuell eins mit 2 Betten
für sofort gesucht.
Angebote an die Geschäfts-
stelle d. Bl. unt. Nr. 1565 erb.

**Wenig gebrauchter
Leiterhandwagen**
6 Zentner tragf. zu verkaufen.
Zu erfahren in der Geschäfts-
stelle d. Bl. unter Nr. 1563.

Grundstück
zu Fabrikzwecken geeignet,
mit Keller sofort zu kaufen
gesucht. Angebote mit Preis
erbeten unter Nr. 1562 an
die Geschäftsstelle d. Blattes.

Musikinstrumente
aller Art kl., kauft u. tauscht
**Lorenz, Dresden-N.,
Lütichaustraße 6.**

Sarrasani, Dresden.
Fernruf: 23843. Täglich 7.15 Uhr. Mittwoch und Sonntag
auch 3 Uhr. Nachmittags halbe Preise für Kinder.
Das neue Schauspiel:
Robert und Bertram.
Die lustigen Vagabunden in der neudeutschen Gegenwart oder
90 Minuten
Circus-Hocus-Pocus.

Piano
fabrikneu, besond. Maßanfertigung. +seitig, zu verkaufen
Händler verboten.
Nürnberg Str. 21 bei Zippel, Telefon 40249.

Reell Diskret! Ohne Zugabe! Dresden-A., Meißner Str. 20

Warum lassen Sie Ihre alten
jezt viel Geld bringenden
Gebisse Zähne
nuglos liegen?
Ständiger Einkauf bei
**W. A. Korte,
Wettinerstraße 20.**
Sonn- abends geöffnet da drüßl. Unter- nehmen.

Die älteste Rossschlächterei
Speisewirtschaft und Pferdegeschäft im
Blauenischen Grunde.
Inhaber: **Kurt Siering**
Freital-Potschappel, Tharandter Str. 25.
Fernruf Amt Deuben Nr. 151
kauft lauf. Schlachtpferde z. allerhöchst. Preisen
Bei Unglücksfällen sofort Tag und
Nacht mit Transportgeschirr zur Stelle.

Jagdhund

zu verkaufen.
Hohe Str. 185 B I. Gtg. red.
Gelegenheitskauf
2 Maß-Anzüge
für schlanke Person,
1 Schlüpfer,
1 Gummimantel
1 Diamant-
Fahrrad,
wie neu, wegen Abreise sel-
preiswert zu verkaufen
Näheres bei
**Triebel, Meißner,
Bodegasse 2.**

Gelegenheitskauf
3 Paar fast neue englisch
Kutschgeschirre m. weißer
Besatz, 4 Stück Eis-
spanner-Kutschgeschirre
1 Paar Postkutschgeschirre,
4 Herren-Reit-
sattel, Ein- und Zwei-
spannerzügel sind billig
zu verkaufen
Meißner, Kaiserstr. 17. I.

**Achtung!
Oldenburger Stute**
hellbr., als Zuchtstute geeig.,
8 Jahre alt, 170 hoch, verkauft
Ollo Schubert, Fuhrgeschirr-
Alt-Planen,
gegenüber der Bienertmühle

**Erstklassige
Fahrräder,**
neu und gebraucht,
**Nähmaschinen,
Bringmaschinen**
sowie sämtliche Gesagte
und Zubehör empfiehlt sich
preiswert

**Arthur Schulze,
Unkersdorf,
nech. Balkhof.**
Fachgemäße Ausführung
sämtlicher Reparaturen. Be-
n. Klein und Emailtieren.

Verheirat Landarbeit
versteht mit Pferden um-
gehen, und war bisher
ältester Guts tätig, suit
für 1. oder 15. April geeig-
Siebung
(Meißner-Wilsdruffer Weg)
mit Wohnung.
Angeb. unter 1564 an
Geschäftsst. d. Bl. erbeten

Jüngeres Mädchen
oder Schulmädchen für ein-
Stunden täglich als Au-
scheidung gesucht durch
Frau Postmeister **Moritz**

Wir bitten höflich,
zeigen bis 10 Uhr
mittags anzugeben.

Die
Berl
82.
Erich
4. N
seges
der L
minif
wicht
Mart
Ausn
Sech
ober
und
haber
legun
gelb
Fran
erhö
Befo
wer
Eri
D
beu
trat
der
Gei
Kaf
Pre
allm
Dr
Sta
ein
Söh
nach
leic
Ban
dies
den
del
war
los
den
lage
Wir
zu
Den
war
falle
fran
spro